



Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Freitag, 42. Jahrgang Nr. 43
den 11. Oktober 1968

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Es herbstelet

Die Natur ist unerbittlich. Es herbstelet, bevor wir einen Sommer gehabt haben. Die Natur arbeitet nach Kalender und nicht nach besserer Einsicht.

Und mit dem Herbst kommt auch die Mode. Und ob Sie's glauben oder nicht: Mit der kälteren Jahreszeit sollen die Minis noch miniger werden. Also da wird man die Strumpfhosen füttern müssen.

Die Meldung, dass die Minis noch minimier würden, haben wir aus England. Und aus Paris die Information: Die Röcke werden länger. Das, glauben Sie mir, hat der anglophobe de Gaulle aus lauter Trotz diktiert. Und weil er einem nichts gönnen mag.

Und aus Moskau kommt der Hinweis, dass dort jetzt der Astronautenlook en vogue sei. Da sind die Russen (im Gegensatz zum Weltraumfahren) im Rückstand.

Die schmalste Stelle der Frau — gemeint sind die Hüften — würde engstens umgürtet, denn diese Stelle sei der Damen wunder Punkt, schreibt ein Modefritze. Also eine Aussageweise haben die Leute. Die Oberschenkel will auch der wieder verstecken, «darum herum schwingt der Jupe faltig oder glockig. Im Ausschnitt trägt die Frau eine Goldkette.»

Meine nicht. Und ich lasse mich von diesen Leuten nicht als Adam apostrophieren, der als Mann von Welt im Modeheft zu blättern und in einem dezenten Superblazer gegen den grauen Alltag anzutreten hat. Und von «froncierten Partien» halte ich schon darum nichts, weil ich nicht weiss, was das ist. Die Hosenbeine habe ich gern so weit, dass ich Füsse und Beine vor dem Hineinsteigen nicht einzuseifen brauche. Schliesslich sieht man zu gut, wie die Beine krumm sind, wenn die Hosenröhren allzu eng anliegen, wie es bei diesen Mischungen von Cowboy und James Bond in den Inseraten der Fall ist.

Ne Wucht, macht einer Reklame, ne Wucht seien seine neuesten Modelle. Und diese Wucht stecke in ihren Autos, schreibt eine Firma.

Was nach der Wucht übrig bleibt, sieht man jeweilen auf Bildern von Unglücksfällen. Wir meinen wieder einmal, man sollte in der Werbung für Autos nicht zu viel wuchten und an die aggressiven Kräfte im Fahrer appellieren: defensiv fahren würde unfallverhütend wirken.

Aber wer vill schon ein Bünzli sein? Apropos Bünzli. Im Nationalrat hat einer angeregt, jeder Nationalrat sollte ein Generalabonnement der SBB erhalten. Nun, darüber liesse sich ja reden. Dann müsste auch gesagt werden, dass ein solches Abonnement auch für den Bund nicht gratis wäre, sondern auf nahezu zweitausend Franken zu stehen käme. Aber wie der Mann dies motiviert hat: Man könne einem Nationalrat nicht zumuten, am Billettschalter anzustehen. Was ist das für ein Rückfall ins Obrigkeitendenken? Dass es ein Volksvertreter unter seiner Würde findet, anzustehen, glossiert ein Kollege zu Recht. Er findet es nicht nett, dass der betreffende Nationalrat das Anstehen «brünzlihaft» findet. Und wir nehmen am «bünzli» mit «r» Anstoss. Das macht doch keine Gattung mehr, worauf die Leute kommen, wenn sie ein bisschen Schlange stehen müssen, obwohl ja einzuräumen ist, dass man sich beim Stehen kalte Füsse und somit eine Erkältung holen kann.

Es wäre zu prüfen, ob an den Bahnschaltern nicht auch Wegwerfwindeln abgegeben werden sollten.

Sportverein Höngg

Meisterschaft 2. Liga, Höngg 1 — Veltheim 1 2:2 (0:1)
Höngg mit: Weibel, Vetsch, Link, Dotti, Spring, Lei, Müller, Scheuber, Häppt, Heim, Allgäuer (Meili)

Gegen die punktgleichen Winterthurer vermochten die Höngger während einer Stunde das Spiel ausgeglichen zu gestalten, in der letzten halben Stunde diktierten jedoch die konditionell überlegenen Gäste das Geschehen. Mit aufmerksamer Dekkung gaben sich die Höngger Mühe, das schnelle Spiel des Gegners, der mit weiten Pässen an die Flügel den Erfolg erstrebte, unter Kontrolle halten zu können. Sie bauten selbst ebenfalls einige gefährliche Angriffe auf, vieles misslang jedoch wegen zu langsamem und ungenügendem Abspiel. Fünf Minuten vor der Pause führte eine weite Hereingabe von der Behindlinie mittels Kopfstoss im Torraum zur Führung der Gäste. Nach Wiederbeginn spielte Meili für Scheuber. Kurz nach dem Seitenwechsel erreichten die Höngger mit einigen gefährlichen Angriffen innerhalb wenigen Minuten den Aus-

gleich und die Führung, als Heim zuerst den Ball über den zuweit vorn postierten Hüter hoch ins Netz schoss, und mit einem Flachschiess aus kurzer Distanz, wobei der Ball von einem Bein eines Verteidigers ins Netz spritzte, nochmals Erfolg hatte. Zwanzig Minuten vor Schluss führte ein von einem Verteidiger verursachter hoher Prellball der sich über den zuvor fangbereiten Hüter ins Netz senkte, zum Ausgleich.

Weitere Resultate:

Wollishofen 2 b — Höngg 2 a 1:2
Höngg Senioren 1 — Wallisellen Senioren 1 8:3 (Cup)
Thalwil Senioren 2 — Höngg Senioren 2 4:4
Schlieren Junioren A — Höngg Junioren A 6:0
Schlieren Junioren B 2a — Höngg Junioren B 2a 4:1
Höngg Junioren B 2b — Schaffhausen Junioren B 16:0

Verkehrsvorschriften

Für nachstehend aufgeführte Verkehrswege ergehen folgende Verkehrsvorschriften:

Michelstrasse

Parkierungsverbot — Das Parkieren (Aufstellen zu anderen Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten: Auf dem östlichen Fahrbahnrand, zwischen der Regensdorfer- und der Segantini- und der Bergellerstrasse; auf dem westlichen Fahrbahnrand zwischen der Segantini- und der Bergellerstrasse, zwischen der Bergeller- und der Regensdorferstrasse.

Parkfläche — Das Stehenlassen von Fahrzeugen ist gestattet: Auf dem westlichen Fahrbahnrand zwischen der Kappenbühl- und der Segantini- und der Bergellerstrasse (Längsparkierung), auf dem Platz vor dem Eingang zum Friedhof Hönggerberg (Querparkierung).

Bergellerstrasse

Parkierungsverbot — Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten: Auf dem Kehrplatz am westlichen Ende; auf dem nördlichen Fahrbahnrand zwischen der Michelstrasse und dem Kehrplatz.

Parkfläche — Das Stehenlassen von Fahrzeugen ist gestattet (Längsparkierung); Auf dem südlichen Kehrplatz und der Michelstrasse.

Jacob Burkhardt-Strasse

Parkierungsverbot — Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten: Auf dem südwestlichen Fahrbahnrand zwischen dem nördlichen Ende und der Kürbergstrasse.

Parkfläche — Das Stehenlassen von Fahrzeugen ist gestattet (Längsparkierung); Auf dem nordöstlichen Fahrbahnrand, zwischen der Kürbergstrasse und dem nördlichen Ende.

Gegen diese Verfügungen kann innert 20 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden.

Zürich, den 4. Oktober 1968 Der Polizeivorstand

Aus dem Schulkreis Waidberg

Fräulein Margrit Süssli, Primarlehrerin im Schulhaus Letten, feiert ihr 25jähriges Dienstjubiläum in der Stadt Zürich und durfte den Dank des Schulpräsidenten W. Leuthold entgegennehmen. Auf den Herbst tritt Frau E. Müller-Mattenberger, Kindergärtnerin, aus dem Schuldienst zurück. Fräulein V. Machulková, Primarlehrerin im Schulhaus Letten, wird nach den Herbstferien hauptamtlich die städtische Uebergangsklasse für Tschechenkinder betreuen.

Die Kreisschulpflege genehmigte den Schulplan mit dem Lehrstellenbedarf für 1969/70 und bestimmte die Wahlkommission für die Lehrer-Neuwahlen an Primarschule und Oberstufe. Seit einiger Zeit schon befasst sich die Kreisschulpflege Waidberg mit zwei Bauproblemen:

Die im Ausbau der Westtangente vorgesehene Sanierung der Kreuzung Rosengarten-/Nordstrasse (Ueberführung der Nordstrasse über die Rosengartenstrasse) bedingt den Abbruch von Schulhaus und Turnhalle Rosengarten sowie des Tagesheims Nordstrasse 259. An Neubauten für die Schule müssen jedoch nur eine Turnhalle, ein Tagesheim und eine Abwartswohnung erstellt werden. Von den zwei vorliegenden Projekten bevorzugt die Kreisschulpflege eindeutig jenes, das am alten Standort des Schulhauses Rosengarten — nach dem Ausbau der Kreuzung allseitig vom Verkehr umflossen —

lediglich Turnhalle und Turnplatz vorsieht, den Hort und die Abwartswohnung jedoch auf das ruhiger gelegene Terrain zwischen Schulhaus Nordstrasse und katholische Kirche verlegt.

Der im Dezember 1966 gefasste Entscheid der Kreisschulpflege betreffend den Schulraumbedarf im Rössli-/Riedli-Areal behält auch heute seine Gültigkeit: das mit der Wiederaufnahme der Gesamtplanung in diesem Raum dem Abbruch geweihte Schulhaus Turnerstrasse muss — bei allem Bedauern wegen der ruhigen Lage — preisgegeben werden, da im Quartier genügend Schulraum vorhanden ist. Dagegen erweist sich ein Neubau für die veraltete und baufällige Turnhalle des Schulhauses Scherstrasse als dringend nötig.

Im Anschluss an die Herbstsitzung besichtigte die Kreisschulpflege die Ausstellung physikalischer Apparate und Versuche im Dachstock der Turnhalle Milchbuck B. Diese von Sekundarlehrer Walter Angst in unermüdlicher Arbeit geschaffene Lehrschau mit einer grossen Anzahl von Experimenten, die der Besucher selbst ausführen kann, ist für Lehrer wie für Schulklassen äusserst instruktiv. Die Kreisschulpflege Waidberg unterstützt den Antrag des städtischen Sekundarlehrerkonventes, die Ausstellung noch für zwei weitere Jahre bestehen zu lassen, und spricht dem Initianten für seine Bemühungen den wohlverdienten Dank aus.

Aus der Zentralschulpflege

Die Zentralschulpflege trat am 1. Oktober 1968 unter dem Vorsitz des Schulvorstandes, Stadtrat J. Baur, zu ihrer ordentlichen Sitzung vor den Herbstferien zusammen. Dem Stadtrat wird zuhanden des Gemeinderates die Schaffung neuer Lehrstellen an der Volksschule, an den Sonderschulen und an den Kindergärten für das Schuljahr 1969/70 beantragt. Die Stundenplanverordnung wird in dem Sinne abgeändert, dass der Neunuhr-Schulbeginn im Winter an den ersten Klassen aufgehoben wird. Die Abänderung der Bestimmungen über die Aufgaben der Methodiklehrerinnen am Kindergarten- und Hortnerinnenseminar findet Zustimmung.

Es werden gewählt: Dr. Guido Wähli als Hauptlehrer für Geographie an die Abteilung V, Paul Honegger als ständiger, teilweise beschäftigter Lehrer für Zeichnen an die Abteilung I der Töcherschule; Rudolf Grütter als ständiger, teilweise beschäftigter Lehrer für das Fach Buchdruck an der Kunstgewerbeschule. Eine Eingabe der Kreisschulpflege Glattal betreffend Verkehrsordnung Regensbergstrasse/Oerlikon wird dem Stadtrat unterbreitet. Dem Raumprogramm für das Schulhaus Isengrind in Affoltern und dem definitiven Projekt für das Schulhaus Heumatt in Seebach wird zugestimmt.

Dritte Nilpferdgeburt im Zürcher Zoo

In dem vor kurzem vom Stadtrat mit der Auszeichnung für gute Bauten bedachten Afrika-Haus des Zürcher Zoos wurde am 1. Oktober wiederum ein Hippopotamus geboren. Es handelt sich um die dritte Geburt dieses afrikanischen Gross-tieres in der Schweiz, nur wenige Tage nachdem das zweite Junge vom 16. November 1967 an einen ausländischen Zoo weitergegeben worden war. Die Tragzeit dieser tonnenschweren Tiere ist merkwürdigerweise kürzer als beim Rind, nämlich nur etwa acht Monate. Wie in den vorausgegangenen Fällen hat die 1965 von Jelmoli geschenkte «Hippra» auch diesmal wieder unter Wasser geboren, wiederum unbeobachtet, etwas nach 09 Uhr, nachdem Vater und Mutter eben noch eine lebhaft Auseinandersetzung miteinander hatten, sodass es im Bassin hohe Wellen gab. Der Geburtsakt muss naturgemäss einen viel rascheren Verlauf nehmen als bei Landtieren, weil das etwa 30 kg schwere Junge sofort aus eigener Kraft an die Oberfläche strampeln muss, um den ersten entscheidenden Atemzug zu tun. Die wenigen menschlichen Augenzeugen von Nilpferdgeburten berichten übereinstimmend, dass das Junge erscheint «wie aus der Pistole geschossen». Interessanterweise muss das Junge zum Saugen in die Tiefe tauchen, wo die Mutter, auf ihrer Flanke liegend, ihm die Zitzen darbietet. Die Hippopotamus-Milch ist ganz besonders nahrhaft und gestattet ein unerhört rasches Wachstum der Jungen. Als dieses wenige Stunden nach seinem Erscheinen erstmals das Bassin verliess, war ihm die Mutter durch sanftes Schubsen mit der Schnauze behilflich. Der Vater, «Kiboko», bleibt für einige Zeit der Kinderstube fern. — Gerade auf die Herbstferien hin ist der Zoo um eine zusätzliche Attraktion reicher geworden. Vor wenigen Tagen kam auch ein Vikunia zur Welt, das zu den grazilsten Tierkindern gehört.

Das Salzkorn der Woche

Anfangs Jahr wurde eine Französin geboren. Sybille mit Namen. Sie kam, sah und siegte und machte Frankreich auch statistisch zur Grände Nation: mit Sybille wird das Land von 50 Millionen bevölkert. Charles de Gaulle war entzückt. Es verwundert dies nicht.

Und dann kam die Hiobsbotschaft: Sybille war eine statistische Frühgeburt. Als sie das Licht Frankreichs erblickte, hatte dieses, wie sich jetzt herausstellte, erst 49,7 Millionen Einwohner. Der Computer muss «gesponnen» haben.

Und der Staatspräsident getobt: Auf nichts kann man sich verlassen. Die Sybille stimmt auch nicht. Alles sollte man selber machen.

C. G. Salis

Zürcher Index der Konsumentenpreise im September 1968

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich nach den revidierten eidgenössischen Verständigungsgrundlagen auf der Basis September 1966 gleich 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg von August (Indexstand 105,6 Punkte) bis September 1968 um 0,2 Prozent auf 105,8 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im September 1967 von 103,9 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 1,8 Prozent. Der Indexanstieg im Berichtsmonat resultierte aus kleinen Preisaufschlägen in allen im Berichtsmonat neu erhobenen Bedarfsgruppen mit Ausnahme der Gruppen Bekleidung und Verkehr, deren Indexziffern auf der bisherigen Höhe von 101,4 bzw. 110,6 Punkten verblieben.

Der Index für die wichtigste Bedarfsgruppe Nahrungsmittel (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im September 1968 auf 102,9 Punkte, was gegenüber dem Vormonatsstand von 102,5 Punkten einer Zunahme um 0,4 Prozent entspricht. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im September 1967 von 103,7 Punkten ergab sich jedoch im Berichtsmonat eine Abnahme um 0,8 Prozent. Bedeutendere Preiserhöhungen wurden vor allem bei Eiern, erwähnenswerte Preisermässigungen lediglich bei Gemüse ermittelt.

Das durchschnittliche Preisniveau der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) stieg gegenüber dem Auguststand von 106,3 Punkten um 0,3 Prozent auf 106,6 Punkte im September 1968 an. Diese Zunahme wurde ausschliesslich durch eine saisonmässige Erhöhung der Heizölpreise verursacht.

Der Index für die Bedarfsgruppe Haushalteinrichtung und Unterhalt (Gewicht im Totalindex 7 Prozent) verzeichnete gegenüber dem letzten Indexstand von 100,2 Punkten eine Erhöhung um 0,1 Prozent und stellte sich im September auf 100,3 Punkte. Der geringfügige Anstieg war das Ergebnis von kleineren gegenläufigen Preisveränderungen, wobei bedeutendere Preisaufschläge lediglich bei Reinigungsmitteln, nennenswerte Preisermässigungen nur bei elektrischen Haushaltapparaten registriert wurden.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe Körper- und Gesundheitspflege (Gewicht im Totalindex 7 Prozent) erhöhte sich gegenüber dem Vormonatsstand von 106,4 Punkten um 1,3 Prozent auf 107,8 Punkte im September 1968. Diese Erhöhung wurde durch die Verteuerung der Heilmittel und des Sanitätsmaterials sowie der Leistungen von Herrencoiffeuren bedingt.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: Getränke und Tabakwaren 104,2 Punkte, Miete 114,5 Punkte sowie Bildung und Unterhaltung 103,1 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis August 1939 gleich 100 auf 234,2 Punkte stellte.

«Mehr Toleranz!» — auch im Strassenverkehr

Seit einigen Tagen entdeckt man auf den Heckfenstern der Wagen zahlreicher Zürcher Automobilisten eine Vignette «Mehr Toleranz!». Es handelt sich um eine Aktion der kürzlich ins Leben gerufenen Jugendgruppe der Sektion Zürich des ACS, die dadurch, nach einer Aussage des ACS-Sektionspräsidenten, Dr. H. Weisbrod, «die Bereitschaft zum Ausdruck bringt, eine friedliche Atmosphäre in den Strassenverkehr hinauszutragen».

Für's erste erstreckt sich die Aktion «Mehr Toleranz!» auf vier Punkte:

1. ich lasse mich überholen!
2. andere als freundliche Handzeichen kenne ich nicht!
3. gegenüber Fussgängern bin ich rücksichtsvoll, auch ich gehe oft zu Fuss!
4. Ausländer sind Gäste, denen ich im Verkehr höflich begegne!

Angesichts des Unfallgeschehens auf unseren Strassen ist jede Anstrengung, die im Dienste der Unfallverhütung steht, nur zu begrüssen. — Das besonders sympathische der ACS-Aktion «Mehr Toleranz!» ist aber die Tatsache, dass sie von jungen Fahrern selbst lanciert und getragen wird.

GL

Das Programm der lokalen Wellen vom 12. Oktober 1968

«Die Winzerin von Beringen» wurde zur Brunnenfigur erhoben. Der Zürcher Bildhauer Arnold Huggler hat sie in Bronze gegossen und als Geschenk der SIG Neuhausen wurde sie der Klettgauer-Gemeinde überreicht. Waldemar Feller berichtet in einem Beitrag von dieser Uebergabe.

Heftig diskutiert wird im Zürcher Oberland die beschlossene Aufhebung der Bahnlinie Bäretswil-Bauma, so dass das Problem auch weitere Kreise interessieren dürfte.

Hinweise auf das aktuelle Geschehen in der Stadt Zürich beschliessen den ersten Teil der Sendung.

Ab 18.30 Uhr meldet sich dann über die drei UKW-1-Sender Uetliberg, Säntis und Rigi die Stadt Winterthur zu Wort. Es geht um die Verkehrsbetriebe, die vor einer bemerkenswerten technischen Neuerung stehen. Eingerahmt wird der Beitrag durch ein Konzertchen der Knabenmusik Winterthur unter der Leitung von Josef F. Baumgartner.

Baden hat einen neuen Verkehrsdirektor gewählt. Sind daraus neue Impulse für die Bäderstadt zu erwarten? Antwort darauf wird ein abschliessender Beitrag geben, der auch die Ansicht der Nachbargemeinde Wettingen wieder gibt, das an der Entwicklung der ganzen «Regio» ebenfalls ein grosses Interesse hat.

Plauderei über Haustiere

Immer wieder geraten Tierfreunde wegen ihren Heimtieren mit den Vermietern in Differenzen und in den meisten Mietverträgen steht noch der Passus «Das Halten von Haustieren ist verboten». Wir wissen dass Haustiere — vor allem Hunde, Katzen und Papageien — oft schwere Störungen des häuslichen Friedens in einem Miethause oder in einer Wohnkolonie verursachen können, sei es durch Lärm, durch Schmutz, Verwüsten von Gartenanlagen oder durch drohendes Verhalten den Mitbewohnern gegenüber.

Das aber ist weder die Norm, noch soll es vom Standpunkt des Tierfreundes aus geduldet werden. Tiere, die wirklich stören oder belästigen, gehören auch nach unserer Ansicht nicht in ein Mehrfamilienhaus! Wie wäre es, wenn die heutigen Mietverträge ein wenig tierfreundlicher abgeändert würden und es an Stelle eines Verbotes nur heissen würde: «Haustierhaltung ist erlaubt, sofern keine begründeten Reklamationen durch sie verursacht werden!» So hätte es der Vermieter in der Hand, einem unseriösen Tierhalter einen Riegel zu schieben. Andererseits wird sich jeder Tierhalter Mühe geben, seine Tiere so zu halten, dass keine Reklamationen auftreten. Er weiss, dass ihm auch die Tierschutzvereine weder helfen können noch wollen, wenn die Klagen begründet sind.

Schildkröten stellen jetzt an kühlen oder regnerischen Tagen oft das Fressen ein und geben zu Besorgnis Anlass. Da es wichtig ist, dass diese Tiere vor dem Winterschlaf noch möglichst viel Futter aufnehmen, badet man sie in etwa 30 Grad warmem Wasser so lange, bis ihr Körper aufgewärmt ist, setzt sie dann in eine kleine Kiste und wärmt deren Boden von unten her mit einer Gummibettflasche, einem Heizkissen oder auf einem Radiator so lange, bis ein auf den Kistenboden gelegtes Thermometer 30 bis 35 Grad Bodenwärme anzeigt. Dann setzt man dem Tier ein flaches Wassernäpfchen vor und das gewohnte Futter. Schildkröten können und wollen nur dann fressen, wenn ihre Körpertemperatur von aussen her auf 20 bis 30 Grad aufgeheizt worden ist. Periodische Wägungen — vor allem im Frühjahr und im Herbst — zeigen uns, ob die Tiere zu- oder abgenommen haben. Nur Schildkröten, die zugenommen haben, dürfen kalt überwintert werden.

Nistkasten in Hof und Garten sollen jetzt von ihrem Inhalt gereinigt und inwendig mit einem Insektenpulver oder einem Spray desinfiziert werden, weil sonst Eier blutsaugender Insekten oder Milben darin überwintern und im Frühjahr die neue Vogelbrut gefährden können. Schweizerischer Tierschutzverband

Die Tollwutfälle in der Schweiz

ap. Wie aus den Mitteilungen des eidgenössischen Veterinär-amtes hervorgeht, sind im Monat September bis jetzt neun Tiere mit Tollwut entdeckt worden. Füchse, Kühe, Katzen und Rehe sind die ausschliesslichen Opfer in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Aargau und Thurgau.

Für die Frau

Modisch und kulinarisch à jour

Für neue Ideen auf dem Gebiet der Mode und der Menüplanung ist wohl jede Frau aufnahmebereit, und wenn das Koch-Studio in Zürich diese Woche eine Schau bietet, welche erstmals beides kombiniert, fühlt man sich doppelt angesprochen. Die neue Mode für Herbst und Winter... Tips und Anregungen für die neuzeitliche Küche... und das alles thematisch zusammengefasst am Beispiel eines Tagesablaufs der Frau von heute: so präsentieren sich die Ideen in Hülle und Fülle. Man weiss sich wieder à jour und sieht plötzlich Zusammenhänge. Etwa, dass für den Drittklässler die Abwechslung beim Znülibrot ein ebenso empfehlenswertes Mittel gegen die Schulmüdigkeit darstellt wie ein neuer Pulli, den er voll Stolz seinen Kameraden vorführt. Oder dass es für ein gelungenes Picknick ebenso auf die richtige Kleidung ankommt, wie auf den richtig gefüllten Proviantstasche. Die kulinarischen Vorschläge im Koch-Studio präsentiert Küchenchef Robert Schaer, und für die Modeinformation zeichnet das International Wool Secretariat verantwortlich.

Glück mit Blumen kann man lernen

bp. Mit ihrer stillen Schönheit helfen uns die Blumen, unsere Wohnung zu einer Stätte der Entspannung zu machen, zu einem Heim, in dem wir neue Kräfte sammeln für den Alltag. Ihr heiteres Wesen verbreitet immer Freude, ob wir sie nun verschenken, geschenkt bekommen oder für uns selbst kaufen. Und machen sie uns nicht auch ein bisschen glücklich?

Doch damit uns Blumen mit ihrer Schönheit glücklich machen können, müssen wir zunächst ein wenig «Glück haben» mit ihnen — wir müssen lernen, sie richtig zu pflegen und zu behandeln. Das gilt in besonderem Masse für Topfpflanzen, aber doch auch für Schnittblumen. Natürlich ist der Lebensdauer aller Schnittblumen eine Grenze gesetzt. Aber liegt nicht gerade im Vergänglichem der Blumen ein besonderer Reiz? Immerhin — mit ein wenig Liebe und Sorgfalt

ist es uns möglich, den Schnittblumen ihre Schönheit und Frische länger zu bewahren, ihnen das Leben in Vasen und Schalen angenehm zu gestalten — den Blumen und uns zur Freude.

Hier nun einige wichtige Regeln zur Schnittblumenpflege:

— Alle Blumen lieben nicht nur Wasser, sondern auch Luft. Sie sind also vom Bastfaden zu befreien und dürfen nie in eine zu enge Vase gepresst werden. Wichtig ist auch, dass das Laub an den Stielen entfernt wird, soweit es ins Wasserwasser ragen würde. Ueberhaupt ist es bei manchen Blumen, zum Beispiel Chrysanthenen, Dahlien oder Flieder, rtasam, nur wenig an den Stielen zu lassen, damit die grossen oder zahlreichen Blüten recht viel von dem lebenserhaltenden Nass bekommen.

— Auf dem Weg vom Blumengeschäft in die Wohnung schliessen sich an den Schnittstellen der Blumen die Poren. Ehe nun der Strauss ins Wasser gestellt wird, müssen die Stiele eine neue Schnittfläche erhalten. Das Anschneiden geschieht am besten unter Wasser, zum Beispiel in einer grösseren und Schale und sollte etwa alle zwei Tage wiederholt werden. Blumen mit weichen Stielen können gerade angeschnitten werden, bei Blumen mit harten Stielen bringen wir einen möglichst langen Schrägschnitt an.

— Die meisten Blumen wollen nach Möglichkeit jeden Tag mit frischem Wasser versorgt werden; es darf aber nie eiskalt sein. Bei kunstvoll gesteckten Blumenarrangements in Schalen oder Vasen begnügen wir uns damit, jeden Tag frisches Wasser nachzugüssen; ein «Wasserwechsel» ist hier ja nicht ohne weiteres möglich. Andere Regeln gelten auch, wenn man die neuen Blumen-Frischhaltungsmittel verwendet. Das tägliche Anschneiden der Stiele und das Auswechsell des Wassers entfällt dann, und nur verdunstetes Wasser wird nachgefüllt.

— Keine Schnittblumen vertragen Durchzug oder pralle Sonne. Sie bleiben auch wesentlich länger frisch, wenn wir sie nachts in einen kühlen Raum stellen. Nicht mehr ganz frische Blumen erholen sich wieder, wenn sie über Nacht «bis zum Hals» im Wasser stehen oder in nasses Zeitungspapier eingewickelt werden.

Zivilstands-Nachrichten

Bestattungen

Vock geb. Studler, Ida, geboren 1887, von Zürich und Wohlen AG, Gattin des Arnold, alt Coiffeurmeisters; Limmatalstrasse 155, Höngg

Giger, Ernst, geboren 1888, alt Administrator, von Zürich und Gontenschwil AG, Gatte der Mina, geb. Knüsli; Limmatalstrasse 278, Höngg

Rothenfluh, Laurenz, geboren 1885, alt Kaufmann, von Rapperswil SG, Gatte der Amalia, geb. Fisch; Bläsistrasse 7, Höngg

Csia, geb. Leicht, Maria, Dr. med., geboren 1889, alt Aerztin, ungarische Staatsangehörige, Witwe des Sandor; Riedhofstrasse 49, Höngg

Ausschreibung von Bauprojekten

§ 131 Baugesetz

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von Paragraph 104 des Baugesetzes:

18. Oktober 1968

Privatrechtliche Einsprachen sind an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 Höngg

Wartauweg anstelle von Nr. 21, Mehrfamilienhaus mit Garage für 21 Autos (Einstellraum) teilweise als Hofunterkellerung, Erbgemeinschaft Steffen, Vertreter: O. Glaus, Freiessstrasse 80.

VEREINS-NACHRICHTEN

Sportverein Höngg

Samstag, den 12. Oktober 1968

Senioren 1, Olten 1 — Höngg 1
13.30 Senioren 2, Höngg 2 — Winterthur 2
15.15 Junioren C, Höngg 3 — Blue Stars 3b
16.30 Junioren B, Höngg 2b — Unterstrass 2c

Sonntag, den 13. Oktober 1968

2. Liga, Rümlang 1 — Höngg 1
8.30 4. Liga, Wiedikon 3a — Höngg 2b
10.00 4. Liga, Höngg 2a — Küsnacht 3a
Junioren A, Altstetten a — Höngg a

Nachtdienst-Apotheke

Ab Samstag bis nächste Woche:
Bahnhof- und Strauss-Apotheke, Löwenstrasse 59
Telefon 27 18 18, Haltestelle Hauptbahnhof

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchengemeinde Höngg

Sonntag, den 13. Oktober 1968
Gottesdienste

- 9.15 Kirchengemeindehaus: Pfarrer Studer (Kinderhort)
- 20.00 Kirchengemeindehaus: Pfarrer Studer
Der Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg muss wegen einer Ausstellung im Singsaal ausfallen.
Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische

Wochenveranstaltungen

- Mittwoch, den 16. Oktober 1968
- 14.30 in der Zwingli-Stube: Senioren. «Rund um Südamerika»
Reisefilm von Herrn Willi Nessensohn, Höngg.

Oberengstringen

- Sonntag, den 13. Oktober 1968
Gottesdienst
- 10.00 im Kirchengemeindehaus: Pfarrer Kaul (Kinderhort)
Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische

Eglise Française

Promenadengasse

- Dimanche, 13 octobre 1968
- 9.30 Culte, Jean-Paul Perrin, pasteur
Texte, Matthieu 25/31—46
Cant. 221, 54, 96, 100, 124, 384, 146
- 9.30 Garderie d'enfants
- 10.30 Bibliothèque
- 9.30 Cultes de l'enfance: 1 groupe

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, den 13. Oktober 1968

- 7.00 Hl. Frühmesse
- 8.30 Jugendgottesdienst
- 9.30 Hauptgottesdienst
- 11.15 Spätgottesdienst
- 20.00 Abendmesse

Werktags, Montag bis Freitag

- 6.30 Hl. Messe
- 7.15 Hl. Messe
- Freitag
- 20.00 Hl. Messe
- Samstag
- 7.15 hl. Messe
- 8.00 hl. Messe
- 20.00 Abendandacht

Methodistenkirche

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 13. Oktober 1968

- 8.15 Predigt W. Wydler, jun.
Dienstag: Siehe Wipkingen
- Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen
- 9.30 Predigt W. Wydler, jun.
Dienstag, 15. Oktober 1968
- 20.00 Vortrag von Daniel Hell, cand. med.,
«Als Schweizer Student im besetzten Prag»

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 13. Oktober 1968

19.30 Predigt M. Nussberger

Dienstag

20.00 Bibelstunde

Der Stirling-Motor: Revolution in der Automobiltechnik?

Die Notwendigkeit, Luftverunreinigung und Geräuschbelästigung im Strassenverkehr möglichst weitgehend zu vermindern, lässt die Forschung besonders in der amerikanischen Automobilindustrie nicht ruhen. Neben den Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiete des Gasturbinen- und Dampftriebes arbeitet man bei General Motors nun mit Hochdruck an der Verbesserung einer Wärmekraftmaschine, die bereits über 150 Jahre alt ist und zugunsten des Benzinmotors in Vergessenheit geriet: dem Stirling-Motor.

Dieses Aggregat gehört zur Gruppe der Motoren mit externer Verbrennung. Während beim herkömmlichen Benzin- und Dieselmotor wie auch bei der Gasturbine die Verbrennung intern, das heisst innerhalb der Kolben-Arbeitskammer erfolgt, wird der Treibstoff beim Dampf- und Stirling-Motor in einem separaten Raum verbrannt. Die so gewonnene Energie wird über Wärmeaustauscher an das Arbeitsgas — das Luft sein kann — im völlig gegen den Brenner abgedichteten Kolbenraum abgegeben. Hier setzt nun die Arbeit nach dem Verdrängungsprinzip ein, wie es auch beim herkömmlichen Innenverbrennungsmotor angewendet wird. Das Treibstoff-Luft-Gemisch im separaten Brenner wird kontinuierlich, damit praktisch völlig verbrannt, so dass kaum Abgase entstehen. Dies ist einer der Hauptgründe, warum der Forschung gerade auf diesem Gebiet eine so grosse Bedeutung beigemessen wird.

Der Stirling-Motor wurde noch im 19. Jahrhundert oft anstelle einer Dampfmaschine eingesetzt, doch verlor er das Rennen damals gegen den kleineren und leichteren Innenverbrennungsmotor.

Vor dem Zweiten Weltkrieg griff Philips in Eindhoven das Prinzip jedoch bereits wieder auf, eliminierte weitgehend dessen ursprüngliche Nachteile im Hinblick auf Grösse, Schwere und Wirtschaftlichkeit und nutzte es für die Kälterzeugung zur Verflüssigung von Luft.

1959 beschlossen Philips und General Motors dann eine Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung des Stirling-Motors als Wärmekraftmaschine zum Fahrzeugantrieb. Versuchsaggregate vom 1-Zylinder/8 PS- bis zum 4-Zylinder/400 PS-Motor lieferten in insgesamt 15 000 Betriebsstunden hinreichende Erkenntnisse, um ein Versuchsauto in Bewegung zu setzen, das als «Hybrid Car» in die Geschichte der Automobiltechnik eingehen wird und das auch scherzhaft «Bastard» genannt wird, weil es eine «Kreuzung» zwischen Stirlingmotor- und Elektro-Antrieb aufweist. Es handelt sich um einen versuchsweise ausgerüsteten und modifizierten Opel Kadett, dessen Elektromotor durch Blei-Schwefelsäure-Batterien angetrieben wird. Bisherige Versuchs-Elektrofahrzeuge hatten alle den

Nachteil, dass die Batterien zu oft aufgeladen werden mussten. Der Versuchs-Kadett aber führt seinen Generator gleich mit sich — angetrieben durch einen Stirling-Motor. Der von diesem Drehstrom-Generator gelieferte Wechselstrom wird gleichgerichtet an den Batteriesatz weitergegeben. Die jeweils erforderliche Leistung des Elektromotors wird durch Frequenzänderung erreicht, und zwar über eine Elektronik, die den Gleichstrom vom Batteriesatz abnimmt und wiederum in Wechselstrom umwandelt. Batteriesatz und Elektronik sind im Motorraum des Kadett installiert, während der Stirling-Motor mit dem Kofferraum vorlieb nehmen musste. Das Auto wiegt mit dieser Bestückung ungefähr 500 Kilo mehr als ein Normal-Kadett und beschleunigt doch aus dem Stand auf 48 Stundenkilometer in 10 Sekunden. Die Spitzengeschwindigkeit liegt bei 88 km/h. Der Aktionsradius hängt neben der Fahrweise und den zu erbringenden Motorleistungen von der Menge des mitgeführten Treibstoffes ab. Mit 88 Stundenkilometern kommt man zur Zeit nur etwa 48 bis 64 m weit, doch bei optimaler Auslegung des Stirling-Motors und einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 48 km/h würde der Treibstoffvorrat des Versuchs-Kadett bei ständig ebener Strasse für 240 bis 320 km reichen. Diese Werte machen den «Bastard» zunächst einmal zumindest durchaus brauchbar für den Stadtverkehr. Bei all dem muss man bedenken, dass es sich dabei heute noch um eine absolut empirische Ausrüstung handelt.

Der Treibstoffverbrauch liegt bei 5,9 bis 7,8 Liter/100 km je nach Fahrweise. Was den Stirling-Motor neben seiner Abgas- und Geräuscharmut, seinem relativ niedrigen Brennstoffkonsum und seiner Laufruhe noch so sympathisch macht, ist die Tatsache, dass man ihm sämtliche Brennstoffe zuführen kann, die der Brenner verarbeitet. Bei Philips zum Beispiel wird ein 10-PS-Demonstrationsmotor abwechselnd mit 10 verschiedenen Treibstoffen gefüttert, darunter Alkohol, diverse Benzine, Dieselöl, Kerosen, Schmieröl, Pflanzenöl, Propan, Butan, Erdgas. Bei jeder Belastung kann auf einen anderen Brennstoff umgeschaltet werden, ohne dass Leistung und Wirkungsgrad sich ändern. Ausserdem muss man das Schmieröl nicht wechseln, denn es kommt mit dem externen Verbrennungsprozess überhaupt nicht in Berührung. Auch die Drehmomentkurve kann so beeinflusst werden, dass sie bei fallender Drehzahl ansteigt, ein bedeutender Vorteil für die Getriebekonzeption. Eines macht den Forschern jedoch Kummer: Die während des Arbeitszyklus in der Kolbenkammer nicht verbrauchte Energie muss wie bei allen Wärmekraftmaschinen nach aussen abgeführt werden. Das geschieht beim traditionellen Benzin- und Dieselmotor zu einem kleineren Teil über den Kühler, in weitaus grösserem Umfang aber gelangt diese überschüssige Wärme direkt an die Aussenluft. Beim Stirling-Motor jedoch muss der Wärmeüberschuss überwiegend an ein Kühlsystem abgegeben werden, was eine entsprechende Dimensionierung desselben bedingt. Auch der zweifache Wärmekreis des Stirling-Motors macht diesen zunächst einmal komplexer und anspruchsvoller in der Herstellung als Motoren mit interner Verbrennung. Das Hauptziel der Entwicklungsarbeit am Hybrid Car liegt daher heute darin, Herstellungskosten, Gewicht und Umfang des Antriebsystems zu vermindern und die Kapazität des Aufladeaggregates für die Energiespeicherung zu erhöhen, welche letztere Aufgaben wesentlich dazu beitragen sollen, dem «Bastard» eine vielversprechende Zukunft zu eröffnen.

**Buch-
druckerei
AG
Höngg
vormals
A. Moos
Ackerstein-
strasse 159
Zürich-
Höngg
Telefon
56 70 37**

Wir liefern
rasch
saubere
Arbeit,
gediegene
typographische
Gestaltung,
Drucksachen
für alle
Ansprüche

Handel und
Gewerbe
Briefblatt
Rechnungen
Formulare
Couverts
Visitenkarten
Einzahlung-
scheine
Rückantwort-
karten
Postkarten
Garnituren
mit oder ohne
Einmalcarbon

Industrie
Prospekte
in Ein- und
Mehrfarben-
Buchdruck

Vereine
Einladungs-
Passiv-,
Gönner- und
Delegations-
karten
Briefpapier
Couverts
Programme
Festführer
Plakate
Jubiläums-
schriften

Private
Verlobungs-
Vermählungs-
Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Briefpapier
Trauer-
drucksachen

Reiner ausländischer
Lindenblütenhnoig

Ein edles Naturprodukt
von hohem Nährwert.
1 kg Dose Fr. 5.20

Pralinés

und weitere
Spezialitäten
aus der
Konditorei
STEINER

Moderne Metzgerei mit der
grossen Auswahl
im Einkaufszentrum Wartau
Telefon 56 81 51

EINKAUFSS - ZENTRUM WARTAU

Haben Sie Ihren
Wagen gewachst
auf den Winter?
In einem halben
Tag ist
Ihr Wagen fertig.

Autospritzwerk
Pfyl

Telefon 56 88 46

FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen



Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Fahrschule
Bombach

Telefon 56 26 39
HU. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Die gute **Fahrschule**
H. Graber

ruhige, rasche und
gründliche Ausbildung
Limmattalstrasse 276
Telefon 56 74 07

Getränke

für jeden Durst
für den Alltag
für den Festtag



W. BAUMANN
Lebensmittel
HÖNGG Segantinstr. 133
Telefon 56 32 26

Harassweise
auch gemischt
Spezialrabatt
Prompte
Hauslieferung

Zu verkaufen:

2 schöne Teppiche, wie neu
2.40 m x 1.70 m und
3 m x 2 m.
Dasselbst ein Klubfauteuil rot
Limmattalstrasse 127, Parterre
Höngg

**Wenn Sie emaillieren
können,**
haben wir für Sie einige Stunden
Arbeit.

Bitte melden Sie sich unter
Postfach 149, 8049 Zürich

BMW

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen



Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61



Restaurant
Rebstock

Meierhofplatz
Telefon 56 85 55

Reichhaltiger Tellerservice
Menue und à la carte
sowie wieder die feinen
Herbstspezialitäten
und prima Sauser

Schönes Sälli für Familien-
anlässe und Leidmahl

3 vollautomatische Kegelbahnen
Parkplatz

Je montags geschlossen

Mit höflicher
Empfehlung
Frau Klara Schoch



Taxi Jung
421188
Funktaxi

Stets
inserieren
bringt
Erfolg!

Auto-
Fahrschule

A. Matzenmüller alt Kant. Prüfungs-
Experte Riedhofstrasse 281
Zürich 49
Telefon 56 64 41
Testprüfungen
und Beratungen

Natürlich
im
«Höngger»

Schülerin sucht geheitztes
Zimmer
in Höngg oder Umgebung.

Offerten an
K. Güntlisberger, Rathausstr. 34
8570 Weinfelden

Krankenmobilen-
Magazin

des Samariterversins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus Ackersteinstrasse 190
Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken, Fahr-
stühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwaa-
gen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.
Oeffnungszeiten 9.00 bis 11.00; Donnerstag geschlossen.

Fahrschule 
Hans Schmid, Tel. 56 84 75
Ruhiger, erfolgreicher Fahrunterricht

Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159
Telefon 56 70 37
8049 Zürich-Höngg

Drucksachen
rasch, sauber
preiswert
ein- und mehrfarbig



TRAUER
DRUCK
SACHEN

Trauerzirkulare
Danksagungskarten
Kondolenzkarten

liefert Ihnen
innert
kürzester Zeit —

Buchdruckerei AG
Höngg
vormals A. Moos
Ackersteinstrasse 159
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 70 37

Student erteilt
Nachhilfestunden
in Mathematik und Physik.

Telefon 56 62 48

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Wenn Sie Durst haben,
Wählen Sie Telefon **88 95 54**

W. Johann bringt Ihnen harassenweise
je nach Wunsch Salmenbier und sämt-
liche Tafelgetränke ins Haus.

Auto-Fahrschule Höngg

bekannt für guten Unterricht
ruhige, rasche und gründliche
Ausbildung auf VW, Opel oder
Eigenwagen. Deutsch, französ.,
italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg Ottenbergstr. 20, Tel. 42 77 50